

Rede

***Brigitte Zypries***

*Parlamentarische Staatssekretärin*

Anlass

IT-Gipfel-Konferenz „Deutschland intelligent vernetzt - Erfolgreiche Etablierung von Ökosystemen und Rollout-Regionen der Digitalisierung“

am 18. November 2015

Uhrzeit der Rede: 10:00 Uhr

in der „Arena Berlin“

Redezeit: ca. 12 Minuten

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Sehr geehrte Frau Senatorin,

[Cornelia Yzer, Senatorin für Wirtschaft, Technologie  
und Forschung des Landes Berlin]

sehr geehrte Damen und Herren,

willkommen zum 9. Nationalen IT-  
Gipfel 2015 in Berlin.

Vor gut einem Jahr hat die Bundesre-  
gierung mit der **Digitalen Agenda**  
2014 bis 2017 Schwerpunkte für eine  
moderne Wirtschafts- und Digitalpoli-  
tik gesetzt.

Deutschland soll bei der Digitalisie-  
rung führendes Land in Europa wer-  
den.

Die Digitale Agenda hat nicht nur eine  
wirtschaftspolitische Ausrichtung.

Sie ist auch darauf ausgerichtet, die digitale Transformation in der Gesellschaft zu unterstützen.

Zur Umsetzung hat die Bundesregierung schon einiges auf den Weg gebracht:

- ▶ Wir werden die **freie Wahl** von Telekommunikationsendgeräten wie beispielsweise des **Routers** sicherstellen.
  
- ▶ Wir werden allen Unternehmen, insbesondere in der Hotellerie und Gastronomie, aber auch Privatpersonen **Rechtssicherheit** verschaffen, wenn sie ihren Kunden, Gästen oder Freunden ihr **WLAN** öffnen wollen.

- ▶ Noch in diesem Herbst wird die **europäische Datenschutz-Grundverordnung** verabschiedet werden.
- ▶ Mit der DSM-Verordnung haben wir eine Regelung der **Netzneutralität** auf europäischer Ebene verankert, die die Ergebnisse unserer nationalen Debatte widerspiegelt und gut ausbalanciert ist.

Spezialdienste, auch im Bereich der Intelligenen Vernetzung (insb. Bildung, Gesundheit, Verkehr) bleiben erlaubt, bekommen aber klare Leitplanken.

Und: Die nationalen Regulierungsbehörden werden die weitere Marktentwicklung im Hinblick auf die Gewährleistung eines freien und offenen Internets aufmerksam beobachten.

Über die Aktivitäten der BReg hinaus gilt aber auch:

Für den Erfolg müssen wir mit Ländern und Kommunen stärker kooperieren.

Digitalisierung erfordert nicht nur Netze, sondern auch die Vernetzung der Akteure auf allen Ebenen.

Deshalb begrüße ich Sie zu der heutigen Konferenz „Deutschland intelligent vernetzt - Erfolgreiche Etablierung von Ökosystemen und Rollout-Regionen der Digitalisierung“.

Die Grundidee der Konferenz heißt: Transfer von Wissen und Ideen.

Hierzu soll es den „Download“ aus dem IT-Gipfel-Prozess in die Länder und Kommunen geben.

Hierfür stehen heute viele Expertinnen und Experten aus der Fokusgruppe Intelligente Vernetzung bereit.

Wir sind aber auch auf den „Upload“ angewiesen, um konkreten Handlungsbedarf besser zu erkennen.

Nur so können wir den Ordnungsrahmen sinnvoll weiterentwickeln.

Deshalb danke ich den vielen anwesenden Vertreterinnen und Vertretern aus den Modellregionen und Kommunen.

Wir sind sehr gespannt, von Ihnen zu hören, welche Bedingungen aus Ihrer Sicht Innovationen und Investitionen unterstützen, aber auch, wo der Schuh noch drückt.

## **Breitbandausbau**

2015 wird nach Schätzungen erstmals bei **Breitbandanschlüssen** die Marke von 30 Mio. überschritten. [VATM, 17. Marktanalyse 2015]

Für gut zwei Drittel der Haushalte sind **Festnetz-Breitbandzugänge mit 50 Mbit/s** und mehr verfügbar. [Breitbandatlas]

Auch **mobil** können 92 % der Haushalte auf LTE mit mind. 2 Mbit/s zugreifen. [Breitbandatlas]

EU-weit nimmt Deutschland einen Spitzenplatz ein bei der **Breitbandnutzung im Festnetz**. Das liegt auch daran, dass diese im EU-vergleich zu sehr erschwinglichen Preisen zu haben sind. [Digital Economy and Society Index; DESI]

Gleichzeitig besteht aber nach wie vor **Handlungsbedarf im ländlichen Raum**.



Rund drei aus vier Haushalten steht dort keine Übertragungsgeschwindigkeit von 50 Mbit/s zur Verfügung.

Eine zunehmende Herausforderung stellt auch die Anbindung von **Gewerbetunden** dar.

Nach dem Fachkräftemangel sind Defizite im Bereich der Netzinfrastruktur eine zweite Herausforderung für den Standort Deutschland.

Dies ergab der BMWi-Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2015. [Im August 2015 wurden 1001 IKT-Experten im Rahmen einer internationalen Expertenbefragung von TNS Infratest in zehn Ländern in acht Sprachen in Deutschland, USA, Südkorea, Indien, China, Japan, Großbritannien, Frankreich, Spanien und Finnland online befragt]

Der Infrastrukturausbau sollte aber nicht nur als Problem, sondern insbesondere auch als Chance zu einer technologischen Modernisierung genutzt werden.

Die **Investitionen** in Sachanlagen auf dem Telekommunikationsmarkt stiegen zwar zuletzt deutlich an.

(2012: 6,0 Mrd. €, 2013: 6,4 Mrd. €;

2014: 7,4 Mrd. €; **2015** (geschätzt): **7,8 Mrd. €**)

[VATM, 17. Marktanalyse 2015]

Dennoch ist der Ausbau nicht in allen Gebieten Deutschlands wirtschaftlich.

Die Bundesregierung stellt daher für den Breitbandausbau rund 2,1 Milliarden Euro in ein **Förderprogramm** ein.

(Kab.-Beschluss am 21.10.15; rund 700 Millionen Euro aus der Frequenzversteigerung (Digitale Dividende II; ohne Länderanteil) sowie rund

1,4 Milliarden Euro aus dem Investitionspaket des Bundes).

Wir erhoffen uns einen weiteren Schub bei Investitionen in die Anbindung von Haushalten und natürlich auch von Gewerbekunden.

Aus heutiger Sicht wird die langfristige Entwicklung der Digitalisierung ganz eindeutig zu einer „**Gigabit-Gesellschaft**“ führen.

**Weltweit** wurden in **leitungsgebundenen Datennetzen** 2014 rund 480 Exabyte umgesetzt; das sind 480 Mrd. Gigabyte.

[Cisco Visual Networking Index (VNI) 2015]

Auf Basis des bisherigen Wachstumsverlaufs wird prognostiziert, dass dieser Wert bis 2019 auf 1344 Exabyte pro Jahr ansteigt, also 1,3 Billionen Gigabyte. Das entspricht in etwa einer Verdreifachung.

[Cisco Visual Networking Index (VNI) 2015]

Für diese Bytes (Datenmenge) brauchen wir Leitungen mit Gigabits pro Sekunde (Übertragungsgeschwindigkeit).

Ende 2014 nutzte in DEU nur gut ei-  
ner von 100 Breitbandkunden einen **Glasfaseranschluss**.

In den USA waren es rd. 9, in den Niederlanden etwa 10, in der Schweiz ca. 12, in Dänemark gut 21, in Schweden rd. 43, in Südkorea ca. 68 und in Japan etwa 73.

Nach aktuellen Zahlen (VATM) werden Ende 2015 für rd. 2,1 Mio. Haushalte **FTTB-/ FTTH-Anschlüsse verfügbar** sein.

Aber nur etwa ein Viertel davon, also lediglich rund 500 000 Haushalte **fragen diese Glasfaseranschlüsse nach**. [VATM, 17. Marktanalyse 2015]

Das ist aktuell natürlich ein Problem – langfristig wird sich aber die Einschätzung der Verbraucher und Nutzer und damit auch deren Zahlungsbereitschaft ändern.

Jedenfalls dann, wenn deutlicher wird, dass Breitbandzugänge viel mehr bedeuten als einen reinen Anschluss an das Internet.

Wenn klar ist, dass Breitbandversorgung wesentliche Grundlage aller wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozesse geworden ist.

### **Intelligente Vernetzung**

Diese Bedeutung kristallisiert sich insb. in der Intelligenten Vernetzung zentraler Sektoren und Lebensbereiche

Konkret geht es um die Digitalisierung der Bereiche Bildung, Energie, Gesundheit, Verkehr und Verwaltung.

Das sind Basissektoren, die den Unterbau unserer Gesellschaft bilden.

Hier muss der Staat entweder eine Grundversorgung gewährleisten oder selbst handeln.

Allein im **Gesundheitsbereich** betragen die jährlichen Ausgaben rd. 315 Mrd. Euro. [2013, Statistisches Bundesamt]

In Deutschland gibt es etwa 2000 Krankenhäuser [2013, Statistisches Bundesamt] und 146 000 Arztpraxen. [2013 ambulant tätige Mediziner, Bundesärztekammer]

Im **Bildungsbereich** bestehen rd. 34 000 allgemeinbildende und rund 9000 berufliche Schulen, dazu 425 Hochschulen.  
[2013, Statistisches Bundesamt]

Die Staukosten des Straßenverkehrs betragen in Deutschland jährlich rund 25 Mrd. Euro. [Centre for Economics and Business Research (Cebr)].

Intelligente Vernetzung kann einen gesellschaftlichen Gesamtnutzen in Höhe von insgesamt mehr als 50 Mrd. Euro pro Jahr auslösen, haben Fraunhofer und Bitkom berechnet.

(rd. 40 Mrd Euro Effizienzsteigerungen; Wachstumsimpulse rd. 17 Mrd. Euro; Gesamtwirtschaftliche Potenziale intelligenter Netze in Deutschland; Fraunhofer ISI und BITKOM; November 2012)

Die gesamtwirtschaftlichen Effekte werden für einen Zehnjahreszeitraum bis 2022 auf einen kumulierten Gesamtwert von rund 336 Mrd. Euro geschätzt. [Gesamtwirtschaftliche Potenziale intelligenter Netze in Deutschland; Fraunhofer ISI und BITKOM; November 2012]

In allen Anwendungssektoren sehen wir sehr dynamische Entwicklungen, das zeigen aktuelle Projekte und Initiativen:



**Bildung:** Die Kiron University macht Flüchtlingen mit Hilfe von E-Learning Angebote, innerhalb von zwei Jahren fit für deutsche Hochschulen zu sein.

15 000 Studieninteressenten meldeten sich bereits dieses Jahr, rund tausend starten in diesem Semester, darunter viele Flüchtlinge aus Syrien.

**Gesundheit:** Das Unfallkrankenhaus Berlin (UKB) arbeitet mit 15 Krankenhäusern in vier Bundesländern bei einem Projekt der Telemedizin zusammen.

Zwischen zwei Standorten wird mittels Kameras eine Sichtverbindung aufgebaut, sodass sich Ärzte visuell einen Eindruck von dem Zustand eines Patienten machen können.

Diese visuelle Verbindung ist beispielsweise im Fall von Seenotrettungsschiffen von Bedeutung, wenn Experten nicht vor Ort sind und eine externe Expertise notwendig ist.

Neben dem visuellen Kontakt sind dem Arzt Patientendaten wie beispielsweise der Blutdruck zugänglich, die dabei helfen, die Diagnose zu präzisieren.

**Verkehr:** Auf der A9 zwischen Kreuz Nürnberg-Ost und Kreuz Neufahrn startet ein deutschlandweites Pilotprojekt, das den Fahrern Zugangsinformationen zu sämtlichen Raststationen, privaten Autohöfen und Parkplätzen entlang der Autobahn in Bayern und Österreich zur Verfügung stellt.

Durch Telematik-Bauelemente an 14 Rastanlagen werden Fahrer über verfügbare Parkplätze (differenziert für PKWs und LKWs) durch ihre Endgeräte oder Navigationssysteme mit der entsprechenden App informiert.

Das Projekt soll bis 2017 abgeschlossen sein und wird mit 6 Mio. Euro vom Bund gefördert.

**Verwaltung:** Frankfurt erprobt in einem einjährigen Testversuch eine neue E-Government-Software. Bis Ende des Jahres soll mittels des neuen Personalausweises u.a. die Möglichkeit bestehen, einen Bewohnerparkausweis zu beantragen.

**Energie:** Die Thematik „Smart City“ stellt generell einen Schwerpunkt in der Berliner Forschungslandschaft dar.

Stand Juli haben mehr als 300 Forschungsgruppen und forschende Unternehmen nebeneinander an interdisziplinären Projekten für die Stadt von morgen gearbeitet.

[Accentro GmbH (Immobilien dienstleister)]

Die Forschungsschwerpunkte sind dabei die Ressourceneffizienz und Klimaneutralität der Stadt, der Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit, die Schaffung eines Pilotmarktes für innovative Anwendungen und eine weitere Vernetzung auf allen Ebenen.

## **Strategie und Initiative Intelligente Vernetzung**

Die Realisierung der Potenziale der Intelligenten Vernetzung in Deutschland gelingt nur, wenn eine Vielzahl von Akteuren an einem Strang zieht.

Die Vernetzung der IKT-Branche mit anderen Wirtschaftsbereichen ist nach Innovationsfähigkeit und Marktzugang ein großer Wettbewerbsvorteil der deutschen Wirtschaft. [BMW-Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2015]

Die Ausgangslage ist somit günstig.

Um die Entwicklung gezielt voranzubringen, hat die Bundesregierung unter BMWi-Federführung die **Strategie Intelligente Vernetzung** beschlossen.

Damit wird die Digitale Agenda weiter umgesetzt.

Grundlage waren u.a. Vorarbeiten in der Fokusgruppe Intelligente Vernetzung.

Im Kern gibt es zwei Aufgaben für die Politik:

Erstens die Schaffung von Rahmenbedingungen: Breitbandausbau und Frequenzen, Standardisierung und Normung, Datenschutz und IT-Sicherheit, Förderung.

Dies ist auch ein Ergebnis des Status- und Fortschrittsbericht „Deutschland intelligent vernetzt 2015“, den die Fokusgruppe Intelligente Vernetzung in diesem Jahr erarbeitet hat.

Haupthindernis zur Umsetzung Intelligenter Netze in Deutschland sei (aus Sicht der Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft) die Rechtsunsicherheit durch fehlende oder für die Digitalisierung der Sektoren nicht ausreichend geeignete rechtliche Rahmenbedingungen.

Die Bundesregierung hat mit den Entwürfen für ein E-Health-Gesetz (Kab.-Beschluss 27.05.15; derzeit in der parlamentarischen Beratung) sowie für ein Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende (Kab.-Beschluss 04.11.15) einen richtigen Weg eingeschlagen, der nun konsequent weiterverfolgt werden muss.

Die zweite Kernaufgabe der Politik ist die Unterstützung bei der Beschaffung und Bewertung von Informationen und die Reduzierung von Koordinationskosten bei den Akteuren.

Die **Initiative Intelligente Vernetzung** vernetzt gezielt Akteure, auch auf kommunaler Ebene (Städtetag, Landkreistag).

Wir werden nächste Woche (23.11.; Frankfurt/Main) mit einer **Roadshow** im gesamten Bundesgebiet beginnen, um gemeinsam mit lokalen Akteuren die Digitalisierungspotenziale zu demonstrieren.

Termine in Nürnberg, Leipzig und Aachen sind konkret geplant, weitere in Vorbereitung.



Zudem haben wir eine **Open-Innovation-Plattform** gestartet.

Auf ihr können Experten, Entwickler und Nutzer Intelligenter Vernetzung debattieren, wie wir die Digitalisierung zum Vorteil aller weiter voranbringen können (aktuell rd. 450 Teilnehmer/innen).

Auf ihr können aber auch konkrete Ideen und Projektbeispiele eingebracht und gemeinsam Lösungen entwickelt werden. (Bislang wurden 91 Projektideen eingestellt.)

Im Frühjahr 2016 werden wir auf der Open-Innovation-Plattform eine spezielle Kampagne zu Intelligenen Regionen Deutschlands starten.

Mit der Kampagne werden wir Ideen und konkrete Projekte sowie Treiber und Hemmnisse für Smart Regions gezielt in Erfahrung zu bringen.

Die Initiative hat bereits eine Befragung zur **Akzeptanz** von Lösungen Intelligenter Vernetzung durchgeführt und eine entsprechende Studie veröffentlicht.

Sie hat die **Förderlandschaft** der Intelligenen Vernetzung in Deutschland aufgearbeitet und publik gemacht.

### **Ausblick**

Die Fokusgruppe Intelligente Vernetzung hat in den vorigen Jahren viel Arbeit in das Fundament der Intelligenen Vernetzung gesteckt.

Jetzt ist es an der Zeit, dieses Wissen Verantwortlichen und Akteuren in der Fläche zur Verfügung zu stellen.

In den Kommunen findet die Digitalisierung konkret statt: In den örtlichen Betrieben, Geschäften, Schulen, Arztpraxen, Krankenhäusern und Behörden.

Kommunen können diese Entwicklung aktiv vorantreiben, um die Lebensqualität zu erhöhen, ihre Attraktivität und Leistungsfähigkeit zu steigern oder den Kostendruck auf die Haushalte zu dämpfen.

Mit einer eigenen Digitalen Agenda kann sich jede Kommune eigene Ziele und Schwerpunkte setzen und damit ein eigenes „Ökosystem“ für Intelligente Vernetzung gedeihen lassen.

Wir werden die Umsetzung unserer Strategie vorantreiben und insbesondere prüfen, wie wir die Entwicklung von Modellregionen für den Rollout stärker unterstützen können.

Frau Senatorin Yzer wird uns sogleich erzählen, welche Erfolgsfaktoren in Berlin entscheidend sind.

Ich bin sehr auf die Ergebnisse dieser Konferenz gespannt und hoffe, dass wir heute in Gesprächen miteinander sehr viel voneinander lernen.